

ONTOLOGIE UND SEMIOTIK -  
ERGÄNZUNGEN ZU YNHUI PARKS "ERKENNEN UND SEIN"

1.

Die Überlegungen von Ynhui Park (Semiosis 49) betreffen das philosophiegeschichtlich alte, gleichermaßen semiotische wie ontologische Problem des Verhältnisses von Realität bzw. Sein und dessen Repräsentation im menschlichen Bewußtsein. Park schlägt für die Bestimmung dieses Verhältnisses eine Lösung vor, die sich eng mit der Position der auf der Basis von Peirce entwickelten Semiotik berührt, ohne aber auf sie zu rekurrieren. Daher soll im folgenden in knappen Umrissen diese Ergänzung vorgestellt werden, denn die Aufsätze in unserer Zeitschrift haben ja vor allem auch die Aufgabe, Anregung zur Diskussion zu sein. Diese Ergänzungen markieren gleichzeitig die Position der relationalen Ontologie und Semiotik zu bestimmten alten Streitfragen der Philosophiegeschichte. Da diese Ergänzungen im wesentlichen auf den Arbeiten von Bense und Walther seit den siebziger Jahren insgesamt beruhen und insofern als bekannt vorausgesetzt werden dürfen, wird hier auf Einzelnachweise verzichtet, vielmehr ist auf ihr bisheriges Werk als ganzes, sowie natürlich auf die Schriften von Peirce zu verweisen.

Parks zentrales Anliegen in diesem Aufsatz ist die Skizze einer "grundlegenden Matrix der Verständlichkeit", die Wirklichkeit und Wissen als "zwei verschiedene Perspektiven für dasselbe Phänomen" herausarbeiten möchte. Der Matrixbegriff ist in diesem Zusammenhang offenbar in seinem allgemeinen Sinn eines Zuordnungszusammenhangs verwendet - er wird aber nicht formal konkretisiert, etwa in Gestalt von Verknüpfungsreihen o.ä.

Die hauptsächliche Ergänzung bzw. Konkretisierung dieses Matrixbegriffs aufgrund der Arbeiten von Bense und Walther ist meines Erachtens die begründbare These, daß im Schema der dualen Zuordnung von Zeichenklassen und Realitätsthematiken der Formalismus dieses Zusammenhangs in gewisser Weise bereits vorliegt. Dieses Zuordnungsschema sei zur Vergegenwärtigung hier noch einmal zitiert (z.B. in Bense, *Axiomatik und Semiotik*, 58):

Zkl				Rth			triadische Entität
3.1	2.1	1.1	x	1.1	1.2	1.3	vollständige Rth (M)
3.1	2.1	1.2	x	2.1	1.2	1.3	M-thematisiertes O
3.1	2.2	1.2	x	2.1	2.2	1.3	O-thematisiertes M
3.2	2.2	1.2	x	2.1	2.2	2.3	vollständige Rth (O)
3.1	2.1	1.3	x	3.1	1.2	1.3	M-thematisierter I
3.1	2.2	1.3	x	3.1	2.2	1.3	Zeichen-Thematisierung
3.2	2.2	1.3	x	3.1	2.2	2.3	O-thematisierter I
3.1	2.3	1.3	x	3.1	3.2	1.3	I-thematisiertes M
3.2	2.3	1.3	x	3.1	3.2	2.3	I-thematisiertes O
3.3	2.3	1.3	x	3.1	3.2	3.3	vollständige Rth (I)

Diese duale Zuordnung stellt aber, um präzise zu unterscheiden, nicht den methodisch geordneten Zusammenhang der beiden Bereiche Realität und Bewußtsein dar, wie er von Park als Problem formuliert ist, sondern vielmehr die Koordination von Realität und Repräsentation. Beide - Realität wie Repräsentation - sind wohlgeordnete triadische Relationen, wohingegen Realität und Bewußtsein bei Park ja ohne Zeichenthematik diskutiert werden.

Aus der Tatsache, daß sowohl das zehnstufige Schema der Realitäten wie das ihm dual zugeordnete Schema der Zeichenklassen, also der Repräsentationen, über allen drei Fundamentalkategorien aufgebaut ist und daß des weiteren das Bewußtsein der Fundamentalkategorie der Drittheit zuzuordnen ist, folgt, daß in dieser semiotischen Konzeption sowohl Realität wie Repräsentation in unterschiedlichem Maße immer die Komponente der fundamentalkategorialen Drittheit mitführen, es also hier nicht die philosophiegeschichtlich in verschiedener Form immer wieder auftauchende Konzeption von Extremformen eines reinen Bewußtseins ohne Weltkomponente oder einer Realität ohne Bewußtseinsmoment gibt. Da die Vermittlung der so komponierten Realitätsstufen durch die zugeordneten Zeichenklassen immer eine Vermittlung für ein apperzipierendes Bewußtsein ist und nur relativ zu einem solchen Bewußtsein überhaupt sinnvoll von Vermittlung geredet werden kann, so folgt hieraus, daß dieses apperzipierende Bewußtsein als kategoriale Drittheit eines Kommunikationsschemas, in dem allein die Vermittlung fungieren kann, durch den semiotischen Dualisationszusammenhang mitgegeben ist.

Der semiotische Zusammenhang von Realität (.2.), Mittel (.1.) und Bewußtsein (.3.) läßt sich folgendermaßen darstellen:

$$\text{Bew} \equiv (\text{Zkl} (.3., .2., .1.) \times \text{Rth} (.1., .2., .3.))$$

Diese Schema der Vermittlung ist gewissermaßen auch die allgemeinste formale Darstellung der relationalen Ontologie, wie sie sich auf der Basis von Peirce entwickeln läßt.

Eingebettet in diesen grundlegenden Formalismus einer Realitäts-Bewußtseinsvermittlung sollen noch einige weitere Aspekte des Verhältnisses von Ontologie und Semiotik, die von Park angeschnitten werden oder seine Überlegungen ergänzen bzw. Lösungsmöglichkeiten seiner Fragestellungen bilden, kurz genannt werden.

Park erwähnt die philosophiegeschichtlich bekannte Streitfrage einer Priorität von Realität bzw. Sein oder Erkennen, sie ist offensichtlich nur zu stellen unter der letztlich dualistischen Voraussetzung einer vollständigen Separierbarkeit beider Bereiche. Da das semiotische Modell aber trotz der Separation der Fundamentalkategorien von einer holistischen, genauer holistisch-triadischen, also auch nicht monadischen Seinskonzeption ausgeht, wird diese Streitfrage irrelevant. An Stelle der temporalen Folgebeziehung tritt hier vielmehr die andersartige Folgebeziehung der fundamentalkategorialen Fundierung, wenngleich natürlich in der Fundierungsfolge auch ein zeitlicher Aspekt steckt.

Ein weiterer philosophiegeschichtlich alter Gegensatz, den Park - ohne allerdings auf die Mittel der in Stuttgart erarbeiteten Semiotik und Ontologie zurückzugreifen - ebenfalls für hinfällig erklärt, ist der einer Vorstellung von Kontinuität oder Diskontinuität des Verhältnisses von Realität und Bewußtsein.

Sowohl die Komposition der zehn Realitätsthematiken als auch ihrer dualen Zeichenklassen aus den drei Fundamentalkategorien, wie sie in der numerischen Darstellung von Bense und Walther entwickelt wurde - und nur diese numerische Darstellungsform überhaupt ist in der Lage, die Komposition genau und übersichtlich zu repräsentieren -, demonstriert durch das Auftreten aller drei Fundamentalkategorien in jeder Zeichenklasse bzw. Realitätsthematik - sei es als triadischer oder als trichotomischer Stellenwert - sowie durch die Übereinstimmung in mindestens einer triadisch-trichotomischen Komponente den Zusammenhang aller zehn Realitätsstufen und damit den Kontinuitätsaspekt, gleichzeitig ist aber jede Realitätsthematik und jede Zeichenklasse aus drei separierbaren Subzeichen selektiv oder koordinativ zusammengesetzt und insofern gleichzeitig auch diskontinuierlich. Die Opposition von Kontinuität und Diskontinuität kann also mit diesem Begriffsinstrumentarium einerseits genau formalisiert, andererseits aber auch relativiert werden. Auch wird hierin deutlich, daß diese aus Peirce entwickelte Konzeption, wenn wir sie in den Zusammenhang des philosophiegeschichtlichen Kontextes von Dualitätsewürfen (z.B. Platon) oder Identitätskonstruktionen (z.B. Hegel) einordnen, weder dem einen noch dem anderen Modell zuzuschlagen ist, sondern auch diese Opposition als überholt hinter sich läßt.

Das im Zentrum jeder Überlegung zum Verhältnis von Erkennen und Sein stehende Problem der Vermittlung beider impliziert immer die Frage nach den Zeichen.

Park bezieht das Thema zwar mehrfach in seine Überlegungen ein, aber hier soll ergänzend verdeutlicht werden, welche Folgerungen sich daraus ergeben. - Wenn, wie Bense mehrfach gezeigt hat, die Repräsentationsmittel der natürlichen Sprachen und der Mathematik - als Beispiel eines künstlichen Repräsentationsmittels - sich aus dem Schema der zehn Zeichenklassen selektieren lassen, aber nicht umgekehrt die Zeichenklassen auf sprachliche Entitäten rückführbar sind (wie der irrige Ansatz mancher linguistisch orientierter Semiotik-Entwürfe behauptet), so wird damit auch das Problem der Realitätsvermittlung für das Bewußtsein von der Zufälligkeit der natürlichen Sprachen abgelöst und stattdessen bezogen auf das tiefste Fundament aller Vermittlung, nämlich die Fundamental-kategorien. Sie, und nicht die natürliche Sprache, erscheinen damit als gemeinsamer Bezugspunkt von Welt und Bewußtsein. Die Darstellung der Beziehung zwischen Weltrealität und Bewußtsein auf der Basis der zehn Zeichenklassen und Realitätsthematiken faßt das Problem der Vermittlung weit allgemeiner, als es die Frage nach einer nur sprachlichen Vermittlungsfunktion tut.

Die fundamentale Rolle der Kategorien ist bei Peirce aus der Zuordnung der Modi abzulesen. Diese Äquivalenzbeziehung erlaubt es, die kategorial komponierten Realitätsthematiken jeweils auch in ihrer modalontologischen Bestimmung zu erfassen. Hierbei zeigt sich, daß die Kategorie des Wirklichen - numerisch .2. - in keiner der Realitätsthematiken isoliert vorkommt, sondern daß jede Realitätsthematik in einer jeweils genau angebbaren charakteristischen Kombination und Verteilung alle drei modalontologischen Bestimmungen enthält. Greifen wir als Beispiel die Realitätsthematik des Vollständigen Objekts (2.1 2.2 2.3) heraus, also diejenige Realitätsthematik mit der maximalen Frequenz der Fundamentalkategorie .2., so läßt sich diese Mitführung der anderen Modi hier feststellen im je einmaligen Auftreten der Subrealität der Möglichkeit (.1.) und der Notwendigkeit (.3.). Gleichzeitig hat damit der Modus des Wirklichen in gewisser Weise - ebenso wie die beiden anderen Modi - seine Einheitlichkeit des Auftretens verloren und wird relativ zu den beiden anderen Modi differenziert. Auch diese präzise Darstellung einer Äquivalenz zwischen der Welt als Fundierungszusammenhang und modaler Komposition ist erst durch die Entdeckung des Darstellungsmittels der numerischen Schreibweise anschaulich gemacht worden.

Dies gilt auch für eine weitere Ergänzung zu den Überlegungen von Park. Wie bereits angedeutet, beinhaltet seine Matrixvorstellung ja in einer nicht näher ausgeführten Form den geregelten Zusammenhang von Erkennen und Sein, wobei sich, wie oben gezeigt, vor dem Horizont der triadisch-trichotomischen Semiotik und Ontologie eine Modifizierung dieses Zusammenhangs in die triadische Beziehung von Bewußtsein-Vermittlung-Realität als erforderlich erweist. In diesem dreigliedrigen Schema nun nimmt bekanntlich die vollständige Zeichenklasse

des Zeichens selbst und seiner Realität als einzige dualinvariante Realitätsthematik eine Sonderstellung ein (3.1 2.2 1.3 x 3.1 2.2 1.3). Die Matrixvorstellung von Park aufgreifend, könnte man in dieser fundamentalkategorialen Invarianz der Zeichenrealität - von Bense als 'Eigenrealität' bezeichnet - den zentralen Bezugspunkt einer solchen Formalisierung überhaupt sehen, wobei dieser Bezugspunkt aber nicht mehr nur, wie bei Park, an der Nahtstelle von Erkennen und Sein, sondern vielmehr modifiziert im dreigliedrigen Zusammenhang von Bewußtsein, Vermittlung und Realität liegt.

Da alle semiotischen Überlegungen autoreflexiv natürlich auch immer ihre eigene Methode mitbedenken und kategorisieren müssen, soll in dieser wiederholenden Zusammenfassung der Grundzüge der triadisch-trichotomischen Semiotik und Ontologie und ihres Lösungsbeitrags zu den von Park thematisierten Problemen abschließend der von Bense wiederholt betonte heuristische Status des Systems der Semiotik und ihrer Ontologie herausgestellt werden. Infolge dieser ihrer wissenschaftstheoretisch bedeutsamen Eigenschaft sind ihre Aussagen weder deduktiv noch induktiv zu gewinnen, sondern nur in Form eines - wie Bense einschränkt - "pro-axiomatischen" Zusammenhangs mit gewissem Evidenzcharakter. Die von Peirce unterschiedenen Schlußweisen und damit die grundlegenden Weisen mentaler Operationen überhaupt, nämlich Abduktion, Induktion und Deduktion, sind nun ihrerseits wieder auf die Fundamentalkategorien beziehbar und demonstrieren so deren Charakter als Basis, unter die nicht weiter zurückgegangen werden kann, da sie auch die Autoreflexion der Methode fundiert und demzufolge den notwendigen und allgemeinsten Bezugspunkt der Überlegungen zum Verhältnis von Denken und Sein darstellt.

# SEMIOSIS 50

Internationale Zeitschrift  
für Semiotik und Ästhetik  
13. Jahrgang, Heft 2, 1988

## INHALT

Max Bense:	Bemerkungen zur semiotischen Realitätstheorie	3
Ertekin Arin:	Semiotische Untersuchung des Begriffes "Natur" bzw. "Natur-Verständnis"	9
Susanne Feigenbaum:	Die Sprechpause als Reparatonsstrategie	17
Udo Bayer:	Ontologie und Semiotik. Ergänzungen zu Ynhui Parks "Erkennen und Sein"	29
Elisabeth Walther:	Einige ergänzende Bemerkungen zum Artikel von Karl Gfesser "Die alltägliche Argumentation: Analogie und Induktion"	35
<i>Roberta Kevelson, Charles S. Peirce's Method of Methods.</i> (Elisabeth Walther)		39
Nachrichten		42